

Zweite Kapellenwanderung zu historischen Zeugnissen der Volksfrömmigkeit

Bestes Wanderwetter begünstigte die zweite Kapellenwanderung, die der Natur- und Landschaftsführer Winfried Panske am Tag der Deutschen Einheit im östlichen Bereich der Gemeinde Lindlar durchführte. Mit von der Partie waren der katholische Pfarrer Martin Reimer und dessen evangelischer Amtsbruder Pfarrer Christian Oelke.

Fernab befahrener Straßen erlebten die 32 Teilnehmer ihre nähere Umgebung auf verschlungenen Pfaden, die viele so nicht kannten. Zum Beispiel staunten sie über die gut erhaltenen Reste der Landwehr bei Weyer.

Erste Station war die St. Luzia/St. Maternus-Kapelle. Panske berich-

tete aus seiner Kindheit über die „Kirmes“ auf der Klausen, wo bis in die 1980er Jahre außer der ältesten aller 13 Kapellen Lindlars nur 3 Häuser standen. Prozessionen führten dorthin. Am Sonntag nach Dreifaltigkeit fand ein Gottesdienst statt.

Alle Teilnehmer erhielten ein Faltblatt des Arbeitskreises für Regionalgeschichte im Förderverein Freilichtmuseum Lindlar e.V. mit wertvollen Informationen. Auch auf den Kreuzweg zwischen der Klausen-Kapelle und der Pfarrkirche St. Severin wies der Gästeführer hin.

Pfarrer Martin Reimer nutzte die Gelegenheit, über die profanierte Krankenhaus-Kapelle zu be-



richten. Durch den Industriepark Klausen ging es zur ökumenischen Schöpfungskapelle Remshagen, wo die Gruppe von den Eheleuten Gertrud und Willi Gräf bei Glockengeläut erwartet wurde, die die Kapelle betreuen. Die Kapelle wurde 2002 in Eigeninitiative von Bürgern aus Remshagen und Horpe errichtet. Im Sichtfeld der Leppe-Deponie setzt sie auch ein Zeichen zur Bewahrung der Schöpfung.

Nach historischen Informationen über den bedeutungsvollen alten Grenzort Remshagen, der in den letzten Jahrzehnten den größten Wandel aller Dörfer im Bergischen Land durchlebte, gestalteten die mitwandernden Priester eine ökumenische Andacht.

Erwin Overödter

Über herrliche Waldwege setzte die Gruppe die etwa 11 km Wanderung durch das wildromantische Horpetal nach Burg fort. Hier beeindruckten die Schönheit und die Entstehungsgeschichte der Marienkapelle. Auch hierzu erhielt jeder ein Faltblatt mit entsprechenden Informationen. An einem vergessenen Steinbruch vorbei führte die Wanderung auf dem vielbegangenen Höhenweg mit wunderbarer Fernsicht durch Altenrath zurück in den Lindlarer Ortskern.

Viele Weggefährten fanden sich in spontanen Freundschaften zusammen, um den eindrucksvollen Tag in Lindlars Gastronomie bei angeregter Unterhaltung und Leckereien abzuschließen.